

sondere und ungewöhnliche Dinge sogleich für Geisterwirkungen zu erklären, und so sehr ich auch die meisten Gespensterhistorien in Zweifel ziehe. Genug, die menschliche Seele ist unsterblich, weil sie einfach, weil sie ein sittliches Subject, weil sie ein Spiegel der Ehre Gottes ist, u. s. w. Es ist mein Zweck demnach in dieser Abhandlung sowohl die Fortdauer unserer Seele selbst zu beweisen, als auch die Art des zukünftigen Zustandes eines Menschen, eines Christen, und insonderheit eines frommen Gelehrten, mit dem Auge der Vernunft und Offenbarung etwas genauer zu betrachten. Und hierzu veranlasset mich die gütige Aufmunterung des Herrn Recensenten in den Regenspurgischen Nachrichten von gelehrten Sachen, im 51sten Stück, vom Jahre 1761. p. 412, allwo dieser gütige Richter meiner geringen Abhandlung von den Fehlern des Verstandes und Willens, welche in dem Dresdnischen Magazin befindlich ist, welchem ich, wiewohl er mir unbekannt ist, hiermit meine Dankbarkeit bezeuge, also schreibt: „Wir wünschen auch die Erörterung des hier nur im Vorbeygehen berührten Sazes zu lesen, daß die Gelahrheit einer der zufälligen Stufen der Glückseligkeit in jener Welt ausmachen dürfte.“

Ich setze mich im Geiste in die Reviere der zukünftigen Welt: und mein Geist bemühet sich, die Art meines zukünftigen Zustandes zu entdecken, als welcher nothwendig in mein sittliches Verhalten den stärksten Einfluß haben muß. Sollte mich wohl ein süßer Traum bezaubern? Sollte mir wohl die schöpferische Einbildungskraft, welche dem Plato vormals die Idee von seiner gewünschten Republik eingab, hier